

einem ängstlichen Traume. Sie sah nämlich ihren Geliebten, wie er schwankend sich dem Abhange eines, vor der Stadt belegenen, Hügels näherte, und wie er endlich sich hinabstürzte in einen tiefen Sumpf, der sich an dem Fuße dieses Hügels ausbreitete. Da sprang voll Angst und Sorgen das arme Mädchen aus ihrem Bette, ging zu ihrer Herrschaft, einer Wittwe, und erzählte ihr den gehaltenen Traum. Allein so viele Mühe die gute Frau sich auch gab, dem Mädchen den gehaltenen Traum auszusprechen, war doch alles umsonst.

„So gehe hin nach des Tischlers Hause, sagte sie endlich verdrüsslich, und frage nach, ob der Mensch da ist, und du wirst es dann wohl erfahren, daß du eine Narrin bist, die durch leere Träume sich beunruhigen läßt.“

Das Mädchen ging dahin, — und der Geliebte war verschwunden. Jammernd rief sie nun aus: ich weiß es, wo er ist! Gebt mir doch eine Leuchte und kommt mit mir! Sie kamen an den Ort, den sie im Traume gesehen hatte, und, leider, bestätigte sich alles als wahr!

Der Kreisphysikus des Orts, ein sehr geschickter Arzt, erzählte mir diese merkwürdige Geschichte.